

## Europa im Umbau

Die Münchener Vereinbarungen haben eine neue Epoche der europäischen Politik eingeleitet. Wo bisher das Schlagwort „soziale Sicherheit“ regierte und wo der Geist von Genf sein Unwesen trieb, da hat nun die verantwortungsvolle Zusammenarbeit der vier Männer in München grundlegenden Wandel gebracht. Es war ein langer Weg von Versailles bis München. Unter den Nachwirkungen einer maflosen Grenzfeier während des Weltkrieges hatten die chemischen Feindstaaten eine Zusammenarbeit auf allen Gebieten mit Deutschland abgelehnt. Deutschland war der Sieger, und diese Rolle war ihm bis in seine Zukunft zugeschrieben. Die Verständigungspolitik von Locarno brachte nur Scheinerfolge, denn Deutschland wurde immer noch nicht als ebenbürtiger Partner angesehen. Als dann in Deutschland 1933 der Umbruch kam, da brandeten neue Wogen des Hasses gegen Deutschland an.

Der Nationalsozialismus hat in diese Mauer von Versailles Brechen geschlagen. Deutschland hat sich selbst den Platz erkämpft, der ihm in Europa zukommt, und ist wieder Großmacht geworden und damit gleichzeitig Verhandlungsspieler. München ist der Erfolg dieser Politik. Obwohl sich die ganze Masse der Heute jetzt wieder auf Deutschland stützt, lässt sich der Geist von München, der den von Versailles verdrängt hat, nicht mehr unterdrücken. Die Aussprache von Mann zu Mann bringt heute Erfolge zu Stande, an denen Konferenzen Jahrzehnte vergeblich gearbeitet haben. Diese Politik wird sich auch immer weiter durchsetzen. Sie findet ihren sichtbaren Ausdruck in der Umgestaltung der diplomatischen Vertretungen bzw. dem Umbau der Regierungen in den westlichen Demokratien.

Mit dem Zusammentreffen Mussolinis und Daladiers in München hat sich, um nur ein Beispiel zu wählen, das den Wandel der Anschauungen am deutlichsten kennzeichnet, auch wieder eine Fühlungnahme zwischen Rom und Paris angebahnt, die seit Jahren unterbrochen war. Seit zwei Jahren ist der französische Botschaftsposse in Rom verwaist, und Italien hat seit dem November 1936 keinen diplomatischen Vertreter mehr in Paris. Nunne wird der bisherige Berliner Botschafter Frankreichs, François-Poncet, nach Rom gehen. Wir verlieren damit einen der beliebtesten Berliner Diplomaten, aber wir erkennen die große Aufgabe, die Frankreich diesem Botschafter zugewiesen hat. François-Poncet wird die Fäden zwischen Paris und Rom wieder anknüpfen müssen. Durch seine Entsendung erkennt Frankreich das neue römische Imperium an. Auch diese Entsendung François-Poncets nach Rom ist eine Erkenntnis aus den Besprechungen von München. François-Poncet hat einmal im Jahre 1925 in einer kleinen Broschüre den Satz geprägt: „Die großen Krisen der Menschheit sind Krisen der Führung.“ Dieser Satz kommt unter den heutigen Verhältnissen erhöhte Bedeutung zu. Eine Krise der Führung hat Frankreich mit den anderen Mächten Europas immer weiter verfeindet und hat das französische Volk auf politische Abwege geführt. Jetzt heißt es für Paris, Anschluss suchen und sich eingerliedern in die Neuordnung Europas.

Seitdem Österreich und die Sudetengebiete in das Reich zurückgeführt sind, sind zwei große Hindernisse auf dem Wege zur Einigung Europas weggeräumt worden. Die Tschechei ist dabei, eine Neugestaltung vorzunehmen und seine Einstellung zu den Nachbarstaaten zu revidieren. Der Führer hat den tschecho-slowakischen Außenminister in Berlin empfangen, und nunmehr werden vier tschechische Staatsmänner nach Berlin kommen, um die Verständigung, die sich anzubauen scheint, weiter zu vertiefen. So zieht sich hier schon die Basis ab, auf der ein neues Europa unter Garantierung der völkischen und kulturellen Rechte der Nationen aufgebaut werden könnte.

Auch die Reise des Wirtschaftsministers Funk darf in diesem Zusammenhang nicht übersehen werden. Der Minister hat die nationalsozialistische Auffassung von der Verständigung erfolgreich vertreten. Er hat sich in den Hauptstädten Jugoslawiens, Bulgariens und der Türkei mit den maßgebenden Männern zusammengetroffen, und der Erfolg ist der, dass sich die Wirtschaftsminister der drei genannten Länder nun in Berlin einzufinden werden, um die Besprechungen fortzuführen. Wiederum ein Sieg der Aussprache von Mann zu Mann. Die politischen Kraftrillen des neuen, mächtigen Deutschland strahlen auch nach dem Südosten aus und werden die Balkanachse an die Nähe Berlin-Rom anschließen. Damit wird auch in dem Raum Europa, der vor und nach dem Kriege ein steter Unruheherd war, wohl sich dort die Diplomatie des Geldes, wie sie von den Demokratien bevorzugt wurde, furchtbar auswirkt. Ordnung entsteht zum Kosten der Nationen und zur Sicherung des europäischen Friedens.

## Japan verlangt Neutralität

Drei Noten an die freien Mächte

Der japanische Gesandte in Shanghai hat den ausländischen Vertretungen drei Noten zustellen lassen. In ihnen lässt der japanische Flottenchef darauf hinweisen, dass im Handelsabschnitt zwischen Shanghai und Hankow größere Kampfhandlungen geplant seien. Die Mächte werden ersucht, das neutrale Eigentum, ihre Schiffe und ihre Häuser klar zu kennzeichnen, damit Zwischenfälle vermieden würden.

Die Mächte sollen ferner bei der chinesischen Regierung schärfstens gegen Flaggenmissbrauch durch chinesische Fahrzeuge protestieren.

Außerdem wird nochmals darauf hingewiesen, dass das Gebiet 200 Kilometer um Canton und 100 Kilometer um Swatow besonders gefährdetes Kriegsgebiet ist, innerhalb dessen die ausländischen Mächte Maßnahmen zur Sicherheit ihrer Staatsangehörigen und ihres Eigentums treffen sollten.



**Gutes Licht macht die Arbeit zur Freude!**

Die Küchenarbeit geht viel besser vorstatten, wenn über dem Herd eine 60-Watt-D-Lampe gutes Sehen ohne Störnöte Schaffen ermöglicht. Man verlangt in den Elektrosicht-Fachgeschäften immer die billiges Licht gebenden innenmattierten

## Um eine gerechte Lösung

Die Besprechungen Ungarns in München und Rom zur Lösung der tschecho-ungarischen Frage

Durch Besprechungen, die der ungarische Ministerpräsident Darányi mit dem Führer und dem Kabinettchef des ungarischen Außenministers, Graf Csáky, in Rom hatte, bemüht Ungarn die beiden Großmächte um Vermittlung zwischen Budapest und Rom. In diesen Besprechungen ist der Vorsitzende des ungarischen Nachrichtenbüros MTZ, sie hätten ernst bewiesen, dass der Führer und der Duke mit vollem Verständnis die Forderungen Ungarns unterstützen. Die beiden Großmächte eröffneten den Weg zur Gestaltung der Rechte Ungarns, und ihr Standpunkt gegenüber der Frage des Ungarums in der Tschecho-Slowakei knüpft Ungarn mit neuen Banden an jene Abschaffungspolitik, die die ungarische Regierung entsprechend den Gefühlen des ganzen Ungartums befolgt. Auch sehe von beiden Mächten eine kräftige diplomatische Tätigkeit ein, um das ungarisch-tschecho-slowakische Problem einer baldigen Lösung entgegenzutreten.

Die Lösung sei äußerst dringend, insbesondere wegen der bedrängten Lage des Ungartums in der Slowakei und der Gewalttaten der tschechischen Bürgerlichen und Militärbehörden. Die ungarische Nation vertraut auf eine friedliche Lösung der Frage, sehe aber allen Möglichkeiten entgegen.

### Lächerliche Querschüsse aus Paris

Während diese ungarische Erklärung von zuständiger Seite die enge Zusammenarbeit zwischen Berlin und Rom deutlich kennzeichnet, versucht eine gewisse französische Presse schon wieder, mit lächerlichen Lügen über „deutsch-italienische Meinungsverschiedenheiten“ Unruhe zu stiften. Wir verzichten darauf, uns mit diesen albernen Intriganten abzugeben, und lassen dafür die römische Zeitung „Tribun“ sprechen, die Ihnen die gebührende Abfuhr erteilt. Der Pariser Vertreter des Blattes stellt fest, dass man wieder einmal die Enttäuschung und Verärgerung zahlreicher französischer Kreise über die Unterschüttlichkeit der deutsch-italienischen Zusammenarbeit erkennen könne, in der sie um jeden Preis einen Nid feststellen möchten.

Man gebe so weit, zu behaupten, dass, wenn Berlin sich nunmehr Prag nähere, Rom sich gleichzeitig davon entferne; man rede dabei sogar von einem Block, der zwischen Polen, Ungarn und Italien geschaffen werden solle, um den Drang Deutschlands nach Osten aufzuhalten, und es werde ausproponiert, dass – während man in Berlin die deutsch-tschecho-slowakische Freundschaft feiere – man in Rom gegen die Tschecho-Slowakei zu Feld ziehe.

Man frage sich wirklich, ob diese Einstellung auf Verständnislosigkeit oder auf schlechten Glauben und Vereinigungsmöglichkeit zurückgeht? Jedemfalls können man aber feststellen, dass Frankreich den ungarisch-tschecho-slowakischen Streit zum Vorwand nehme, um einen neuen Zugeständniss auf Grund tenzenziöser Ausschreibungen zu intensivieren.

### Ungarisch-tschechische Zusammenföderung

Seitdem die ungarisch-tschechischen Verhandlungen um

die Abtreitung der ungarischen Volksstundengebiete geschertet sind, ist in der Grenzzone eine ernste Spannung entstanden, die bereits zu blutigen Zusammenstößen geführt hat.

In Rom und in den Städten wurden Demonstrationen der ungarischen Bevölkerung von der Gendarmerie zerstreut. Durch das Vorgehen der tschechischen Gendarmerie sind nach ungarischen Meldungen zahlreiche Ungarn, darunter Frauen und Kinder, verletzt worden.

In vielen Orten des ungarisch-tschecho-slowakischen Grenzgebietes haben sich die Angehörigen der ungarischen Volksgruppe offen gegen Militär und Gendarmerie erhoben. In Mukačevo (Munkács) und anderen Städten demonstrierten die Ungarn vor den geschlossenen Kirchen.

Die Presseburg kam es zu blutigen Ausschreitungen vor der Franziskanerkirche. Zum Schluss der Festmesse sangen die Ungarn, die direkt die Kirche füllten und auch noch vor der Kirche in großer Zahl standen, die ungarische Nationalhymne. Darauf entwickelte sich vor der Kirche ein Handgemenge zwischen der tschechischen Polizei und den Demonstranten, bei dem zahlreiche Ungarn verletzt wurden, darunter 11 schwer und 3 lebensgefährlich. Das Ungarische Telegraphen-Büro berichtet, dass festgenommene Demonstranten auf der Polizeiwache blutiggeschlagen worden seien.

Wie das Ungarische Telegraphen-Büro meldet, hat ein tschechischer Polizeioffizier ein neunjähriges Mädchen, das in die Hochstufe auf Ungarn einstimmte, mit dem Seiten-gewehr durchstochen.

### Große Kundgebung in Budapest

Die ungarischen Jugendorganisationen veranstalteten unter reger Beteiligung der Kriegsinvaliden, Pfadfinder und patriotischer Verbände eine mächtige Kundgebung in Budapest, in der die Rückgabe der von Ungarn bewohnten Gebiete vor der Tschecho-Slowakei gefordert wurde. Die Verbände marschierten auf dem Freiheitsplatz auf und nahmen Aufstellung vor dem allegorischen Denkmal Oberungarns, wo mehrere Reden gehalten wurde. Unter den Kundgebenden war auch eine große Anzahl von Militärs, Soldaten und Fliegern in tschechischer Uniform ohne Rang abzeichen erschienen.

### Neue Verhandlungen in Rom

Ungarn teilt seine Bereitschaft in London mit

Wie von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, sprach der ungarische Gesandte in London am Montag im Foreign Office vor und teilte dem ständigen Unterstaatssekretär im Foreign Office, Sir Alexander Cadogan, die Gründe für den Abbruch der ungarisch-tschecho-slowakischen Verhandlungen sowie den Bechluss mit, die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Ein Datum für die Wiederaufnahme sei noch nicht festgelegt, da man noch auf die Antwort der Prager Regierung warte.

## Konzentrationslager für

### jüdische Flüchtlinge

Belgische Maßnahmen gegen unerwünschte Einwanderer

Wie der „Sol“ meldet, beabsichtigt die belgische Regierung, mehrere Konzentrationslager für jene jüdischen Flüchtlinge einzurichten, die sich ohne Aufenthaltslaubnis in Belgien befinden. Man schätzt ihre Zahl auf rund 5000. Zahlreiche von ihnen sind wieder aus Belgien ausgewiesen worden. Das Kabinett wird sich in seiner nächsten Sitzung mit Flüchtlingsfragen beschäftigen. Die erwähnten Flüchtlingslager sollen zunächst in Merville und Marneffe, später auch an anderen Stellen geschaffen werden.

### Erlösung der Erkrankung Ataturks

Der Gesundheitszustand des türkischen Staatspräsidenten Ataturk ist in den letzten Tagen recht ernst geworden. Wie verlautet, hat sein langjähriges Leben leider eine ernsthafte Verschlämmerung erfahren. Der Zustand wird als anhaltend ernst bezeichnet.

### Ehrenmeister Plate-Hannover 85 Jahre alt

Glückwunsch des Deutschen Handwerks.

Der Leiter des Deutschen Handwerks in der DFG, Hans Sehnert, hat dem Ehrenmeister des Deutschen Handwerks, Harry Plate in Hannover, namens aller Schaffenden im Deutschen Handwerk zur Vollendung seines 85. Lebensjahres die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

### Wieder Überdurchschnittsernte in Kartoffeln und Zuckerrüben

Neuer Erfolg der Erzeugungsschlacht.

Die erste Ernteschätzung für Kartoffeln erbrachte im alten Reichsgebiet ohne Ostpreußen eine Gesamtkirnte von 50 Millionen Tonnen, unter Einbeziehung der Ostmark eine solche von 53,6 Millionen Tonnen. Damit werden zwar die Rekordziffern des Vorjahrs, das allein im Altmark 55 Millionen Tonnen ergab, nicht erreicht, der Flächenertrag liegt aber immer noch um 10 Doppelzentner je Hektar über den Durchschnittsziffern der Jahre 1932 bis

1937. Jedemfalls ist das von der Erzeugungsschlacht aufgestellte Ziel von 50 Millionen Tonnen voll erreicht.

Ahnlich wie die Kartoffelernte kommt auch die Zuckerrübenernte mit 15 Millionen Tonnen dem vorjährigen Rekordergebnis von 15,7 Millionen Tonnen sehr nahe. Die Zuckerrübenrente und die Kohlrübenrente liegen ebenfalls über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre.

Das Ergebnis der Kartoffelernte ist ein entscheidender Sieg der Erzeugungsschlacht. Unsere wirtschaftliche Lage ist auf dem Gebiet der Ernährung ein beträchtliches Stück weiter gekommen. Eine glänzende Getreideernte ist durch eine gute Kartoffelernte ergänzt worden.

Bei der Kartoffelernte handelt es sich nicht allein um die Sicherstellung der menschlichen Ernährung in direkter Weise, sondern diese Erfolge gewinnen erst ihre richtige Bedeutung, wenn man sie in Beziehung setzt zu unserer Fleischversorgung. Insbesondere ist die jeweilige Kartoffelernte – oder besser, sie war es bisher – ein Maßstab für die Höhe unseres Schweinebestandes. Die knappe Ernte des Jahres 1936/37 wirkte sich noch in diesem Jahr durch die Verknappung in der Fleischversorgung aus, während die jetzige gute Ernte dafür sorgen wird, dass die Schweineversorgung 1939/40 wieder voll auf der Höhe ist.

Das deutsche Volk dankt es dem Bauern, dass er in Erfüllung seiner Pflicht gegenüber dem Volke ganz mitgespielt. Eine große Sorge aus dem Wege zu räumen.

### 2000 Amerikaner in Spanien gefallen

Es wird weiter für Spanien geworben.

Nachforschungen amerikanischer Behörden haben ergeben, dass bisher nicht weniger als 2000 Amerikaner in Spanien gefallen sind.

Oftwohl vor dem sogenannten Dies-Untersuchungsausschuss des Abgeordnetenhauses die gesetzlich verbotene Anwerbung von Freiwilligen für die spanische Front wiederholte angeprangert wurde, ist „Associated Press“ zu folge, gegen die bloßgestellten Organisationen bisher nichts unternommen worden.

161 verwundete italienische Spanienfreunde willigen sind an Bord des italienischen Lazarettschiffes „Gradisca“ in Neapel eingetroffen, wo ihnen die Bevölkerung einen herzlichen Empfang bereitete.

## Japan verlangt Neutralität

Drei Noten an die freien Mächte

Der japanische Gesandte in Shanghai hat den ausländischen Vertretungen drei Noten zustellen lassen. In ihnen lässt der japanische Flottenchef darauf hinweisen, dass im Handelsabschnitt zwischen Shanghai und Hankow größere Kampfhandlungen geplant seien. Die Mächte werden ersucht, das neutrale Eigentum, ihre Schiffe und ihre Häuser klar zu kennzeichnen, damit Zwischenfälle vermieden würden.

Die Mächte sollen ferner bei der chinesischen Regierung schärfstens gegen Flaggenmissbrauch durch chinesische Fahrzeuge protestieren.

Außerdem wird nochmals darauf hingewiesen, dass das Gebiet 200 Kilometer um Canton und 100 Kilometer um Swatow besonders gefährdetes Kriegsgebiet ist, innerhalb dessen die ausländischen Mächte Maßnahmen zur Sicherheit ihrer Staatsangehörigen und ihres Eigentums treffen sollten.



**Gutes Licht macht die Arbeit zur Freude!**

Die Küchenarbeit geht viel besser vorstatten, wenn über dem Herd eine 60-Watt-D-Lampe gutes Sehen ohne Störnöte Schaffen ermöglicht. Man verlangt in den Elektrosicht-Fachgeschäften immer die billiges Licht gebenden innenmattierten